

stummer consonanten zu ergeben scheinen. Der diphthong ist in solchen fällen, wie ich darzuthun hoffe, gerade erst aus unterdrückung eines consonants entsprungen, mit andern worten, die den diphthong bildenden vocale sind aus zwei silben zusammengerückt, und nur der erste derselben gehört ursprünglich der wurzel, der andere blofser ableitung an; erscheint also der diphthong in einsilbigen wörtern, so müssen diese auf vollere zweisilbige formen zurückgeführt werden; der wegfall des consonants ist es eben, der nun in den vocallaut des wortes unschlüssigkeit bringt und ihn mehrfachem wechsel aussetzt. Unter allen consonanten unserer sprache aber, die auf solche weise syncope erfahren, kommen die mediae in betracht, wie sie der lat. oder griech. tenuis entsprechen, und nicht zu übersehn ist, dafs sich ihnen, wo sie haften und nicht ausfallen, nach maßgabe des organs oft ein nasales N oder M anzuschließen pflegt, was noch greller gegen die syncopierten oder diphthongischen formen absticht. Ich werde den ausfall des G, von allen den häufigsten, zuerst vortragen, und dann den des D, zuletzt des B, als den seltensten, folgen lassen.

Dem goth. magus puer steht mavi puera zur seite, und von jenem wird magula puerulus, von diesem mavi<sup>l</sup> puella = puerula weiter gebildet. magus bekommt im gen. magaus, mavi maujôs, magula magulins, mavi<sup>l</sup> mavi<sup>l</sup>ons: wollautige angenehm abwechselnde formen. mavi ist sichtbar moviert aus magus, hat auch dessen charakteristisches U in sich aufgenommen, das nach dem entfaltetem lautgesetz vor dem neuzutretenden I einer eigentlich dritten silbe consonantische geltung annimmt, jedoch sobald auch dieses I consonantiert wird, in seinen vocal zurückkehrt; vor dem V ist aber das wurzelhafte G entwichen und mavi entsprungen für magvi, maujôs für magujôs. Nicht etwa gieng mavi aus magus durch unmittelbaren wechsel des G in V hervor, wozu gar keine ursache war, da G vor I bleibt (vgl. liga ligis ligiþ, snaga snagins, ragin) und V in andern fällen aus U erwächst, ohne dafs ein G im spiel ist (vgl. sunjus sunivê). Noch ein anderer grund soll den ausfall des G bezeugen: ähnliche weibliche bildungen pflegen im nom. sg. nur, wenn die wurzelsilbe kurz war, die endung A zu behalten, hingegen wegzuwerfen, sobald lange silbe vorhergeht; es heifst demzufolge banja vulnus, halja tartarus, aber bandi vinculum, kunpi cognitio; in dem aus magvi entsprungenen mavi dauert noch das gefühl der position, und die endung A unterbleibt; wie sollte sie zu mavi treten können, da sich mavia nothwendig in

*o. n. ab. ubi, yo. ipe  
st  
pog  
o. n. ab. ubi, yo. ipe  
st  
pog  
o. n. ab. ubi, yo. ipe  
st  
pog*

*ungr. ho nix, havi niveus  
havas alpes  
puella f. puerla, h. aus  
tellus f. terlus  
ocellus f. oculelus?*

*Bopp §. 120, 2 maujô!  
aus magujô (wie lat. major  
aus magior. stamm  
maih. crescere*

*einwand. wozu motion des mavi aus magus, da magus (wie asitus) m. und f. sein könnte?  
warum aus andern m. auf us. keine solche motion? z. b. aus sunus kein sunvi, aus blifstas kein blifvi.  
warum nicht magivi? wie im geo. pl. magivê sunivê?  
zu ersägen des v in balvjan, bölvvi, palaves neben palo, böl*

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 198